

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER ZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Seite
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
LEONBERGER KREISZEITUNG	vom	Seite
MARBACHER ZEITUNG	vom	Seite
VAIHINGER KREISZEITUNG	vom	Seite

## Die Glosse

### Im Sturm genommen

J. S. „Sie haben die Herzen im Sturm genommen“, mit diesen Worten zog Ministerpräsident Kiesinger im dämmerigen Schloßhof in Ludwigsburg die Bilanz des de Gaulle-Besuches. Es war die letzte Gelegenheit, die der General wahrnahm, um zum deutschen Volk zu sprechen, denn dazu war er in die Bundesrepublik gekommen. Endloser Beifall, minutenlange Rufe: „Vive le Gaulle“, dann die hinreißende Melodie der Marseillaise und die dritte, feierlich-ernste Strophe des Deutschlandliedes, ein würdevolles Finale! Für de Gaulle war dieser Besuch keine Begegnung der Staatsmänner, er und der Kanzler waren sich seit je einig sondern eine Begegnung der Völker. La France, le sentiment du peuple français, sind für ihn mystische Begriffe. Er ist die Verkörperung Frankreichs; er und Frankreich sind eins; er sagt auch von sich: General de Gaulle, Frankreich ist zu euch gekommen. Das ist für ihn keine rhetorische Floskel. In den schwierigsten Situationen appelliert er stets an sein Volk, und es versagte sich ihm nie. Er ist davon überzeugt, daß Frankreich nur in enger Gemeinschaft mit Deutschland eine Zukunft hat. Die beiden sind das Fundament, auf dem einst Europa errichtet werden kann. Das deutsche Volk seinerseits sah in ihm bei seinem Besuch weniger den genialen Staatsmann und tapferen General, als den Menschen. Es sah ihn, wie er sich furchtlos in die Menge drängte, jede Hand ergriff, die sich ihm entgegenstreckte. Es bewundert den Mann, der in seinen alten Tagen noch die deutsche Sprache lernte, um mit ihm, dem deutschen Volk, zu sprechen; ist es auch kein fließendes Deutsch und mußte ihm auch in Ludwigsburg der alte Theodor Heuss, der auf seinen Stock gestützt neben ihm saß, mit seiner dumpfgrollenden Stimme soufflieren, als sich am Satzende nicht gleich das richtige Verbum fand. Schon allein, daß sich de Gaulle solche Mühe gemacht, fand man rührend. — Der Besuch des Generals ist vorüber. Es war wie ein Rausch. Nun mögen die Staatsmänner im Lichte des nüchternen Alltags ihre Folgerungen ziehen, die in Europa und auch die in Uebersee, wo man mit Argusaugen de Gaulles Fahrt zu den Deutschen verfolgte. Sie wurde zu einer Art Plebiszit, einer Volksabstimmung für de Gaulle und seiner Deutschlandpolitik.